



# The Thing Frankfurt

Arbeit im Netz seit 1992  
Eine andere Kunst ist möglich

[www.thing-frankfurt.de](http://www.thing-frankfurt.de)

```
content="Frankfurt, The Thing, The  
content="Content Mangement S  
nt="INDEX,FOLLOW" />  
content="document" />  
tent="0" />  
"The Thing Frankfurt" />  
nt="Copyright (c) 2001 by The Th  
tent="Do the right thing" />  
tent="Global" />  
nt="PostNuke 0.7.1 - http://postn
```

meta tags, search engine friendly yes 30.000 pageimpressions a month

# Impressum

über uns

thing book 2004

herausgegeben von The Thing Frankfurt

Internet Projekt seit 1992

[www.thing-frankfurt.de](http://www.thing-frankfurt.de)

V.i.S.d.P.: Stefan Beck

bzw. die Autoren der jeweiligen Beiträge.

Auflage: 2000 Stück

Mit freundlicher Unterstützung des Amts für  
Wissenschaft und Kunst der Stadt Frankfurt.

Vorderseite: Frau Taxer, Herr Braan, Herr Beck  
bei strategischer Kommunikation.

Danke an Wolfgang Staehle, New York, und  
Andreas Kallfelz, Frankfurt, für The Thing.

Danke an unsere Partner für die Unterstützung  
dieser Publikation.

Danke an die Mitarbeiter Jonas und Christine.

Kontakt: [info@thing-frankfurt.de](mailto:info@thing-frankfurt.de)

# Inhalt

grep \* | \* (source code)

Was ist The Thing Frankfurt? .....	05
Eine andere Kunst ist möglich .....	07
276 PAGANS .....	13
Was ist politische Kunst? .....	15
lokale praxis II .....	17
Systembaukasten: Dos und Donts .....	19
Unorte in Frankfurt und Offenbach .....	21
My Project .....	23
Nordhoffs Kulturpolitik .....	25
Passagenwerke im Frankfurter Nachtleben .....	27
Videoüberwachung in Frankfurt .....	29
Post Autonomous Practice I .....	31
„Die Freiheit der Kunst ist...“ .....	33
Seppeltreffen .....	35
Lola Montez - Paradoxien .....	37
Artspace, offspace, anyspace? .....	39
Der Kunstverein ist keine Galerie .....	41
Geschichte von The Thing Frankfurt .....	43
Internet in Offenbach .....	47

Die vorliegenden Artikel entstammen vorwiegend dem Content Management System ([www.cms.thing-net.de](http://www.cms.thing-net.de)).

Ältere Artikel (seit 1993) finden sich auf:

[www.thing-net.de/inter.zin](http://www.thing-net.de/inter.zin) oder

[www.thing-net.de/dasSeminar](http://www.thing-net.de/dasSeminar)

[www.cms.thing-net.de/archiv](http://www.cms.thing-net.de/archiv)



# Was ist The Thing Frankfurt?

von Stefan Beck

The Thing Frankfurt ist ein kunstbezogenes Internet-Projekt, das seit 1992 Kunst, Kritik und neue Medien außerhalb von Galerien und Institutionen dokumentiert und thematisiert.

„Außerhalb“ hat in Frankfurt eine ganz besondere Bedeutung, denn es steht für eine Off-Szene<sup>1</sup>, die seit Anfang der 90er wie in kaum einer anderen Stadt weitgehend unbeachtet von der Kunstöffentlichkeit neue Formen der Kunstproduktion, -vermittlung, des kulturpolitischen Aktionismus und der Clubkultur erprobt hat.

The Thing Frankfurt versteht sich nicht nur als Teil dieser Szene, sondern als ihr Spiegel, ihr Forum, ihr Archiv.

Der implizite Netzcharakter der scheinbar isoliert arbeitenden Projekte wird dabei von The Thing Frankfurt aufgegriffen und durch eigene Initiativen aktiv fortentwickelt.

Denn es geht letztlich um eine andere Kunst, die Partizipation statt Rezeption fordert.

Dies zu verwirklichen, stellt The Thing Frankfurt eine Vielzahl von Werkzeugen bereit, die auf Austausch, Diskussion, Kritik und Dokumentation zielen, wie Forum, Eventkalender, Mailingliste, WAP Diary, sowie themenspezifische Seiten zu Off-Spaces, Stadtrundgängen, Salonkultur oder Mini-Architektur.

Dieses Buch möchte neben einer Auswahl beispielhafter Artikel aus den letzten Jahren einen Überblick der Arbeitsweise von The Thing Frankfurt vorstellen.

<sup>1</sup> z. B. Galerie Fruchtig, Fahrradhalle, Finger, Arosa 2000, Gutleut15, Muttertag, rraum, Phantombüro, Galerie Morgen, multi.trudi

## Partner

wenn ich z.b. jetzt sage: leck mich polylux (!), dann geht es nicht um  
identität oder den underground, sondern darum; schlichte differenz nicht  
bizar zu konstatieren, az. diese einzuholen. die differenz liegt aber  
nicht in einer vorstellung sons refugium einer eigenen besseren  
warenlosen welt, sondern schlicht in der tatsache begründet, dass  
polylux, konkret, ziemlich unwichtig ist. ich glaube nicht an die sog.  
15 minuten ruhm, die ich nochmal und nochmal perforce indem ich mich  
 ficken lasse, dabei aber so tue als würde ich siegen.

[www.thing-frankfurt.de](http://www.thing-frankfurt.de)

pont9 unterstützt The Thing Frankfurt bei Werbung und Marketing.

Zugegeben; The Thing ist ein kompliziertes Produkt, ein komplexes Produkt. Ursprünglich aus der frühen Hacker- und BBS(Bulletin Board System)-Szene entstanden, beschäftigt sich The Thing heute weltweit in einer lockeren Sozietät freier Web-Portale vornehmlich mit einer kritischen Auseinandersetzung mit Kunst in kontemplativen, kognitiven, urbanen und (sub)kulturell-politischen Zusammenhängen, ortsübergreifend, vernetzt und doch in einer jeweiligen strukturellen lokalen Verhaftung.

The Thing, für das wir The Thing Frankfurt als exemplarisches Produkt heraus gegriffen haben, substituiert Frankfurt als deutsche Musterstadt in positiven wie negativen Betrachtungsweisen und ist ebenso wie die Kunst ein Spiegel unserer Zeit.

Wie macht man für The Thing Werbung? Nicht durch fadenscheinige Behauptungen wie Werbung sei Kunst. Das ist Unsinn. Wir MACHEN Kunst und lassen diese für The Thing werben. Ein Textfragment, aus dem Zusammenhang gerissen, der ursprünglich in einem Internet-Diskussionsstrang zwischen Subkultur und Massenmedien verortet war, stellt die Hauptaussage des Plakats, das keine Antworten gibt, sondern den Betrachter mit einer Frage zurücklässt.

Was soll das? Ist DAS Kunst?

Und damit haben wir das Thema direkt in der signifikanten Kette unseres beispielhaften Wahrnehmungsprozesses lanciert.

Guido Braun, [www.pont9.de](http://www.pont9.de)

# Eine andere Kunst ist möglich

von Stefan Beck

Notwendig ist die Kunst eine andere, nämlich als Zeichen, das in seiner relationalen Struktur auf keinen positiven Gegenstand mehr verweist, sondern nur noch im Spiel unendlicher Unterscheidungen aufgeht.

Es gibt kein Kunstwerk mehr als Ding, als singuläres Objekt, nicht mal als Ready Made. Insofern sind Originalität, Kreativität, ja Überraschung, Mode und Skandal zweitrangig.

Lange schon wissen wir um den Rückzug der Kunst aus der Sichtbarkeit. Ihre stille Anwesenheit sei uns gewiss, aber auch das ist eine Täuschung.

Es existiert kein vorgängiges Werk mehr, so wie wir es aus dem Museum oder der Galerie kennen, das für sich besteht, ob es jemand anschaut, oder nicht. Stattdessen wird das Werk erst im Zusammentreffen von Produzenten und Rezipienten entwickelt, wenn beide in Austausch miteinander darüber treten, wie das Werk entstehen könnte. Womit beide ihren aufeinander bezogenen und doch jeweils isolierten Status verlieren und Partizipanten, gemeinsame Schöpfer werden.

Schon Mitte der 80er Jahre verkündete der Hamburger Kunsttheoretiker Michael Lingner, die Qualität moderner Kunst werde durch die Qualität der Kommunikation über moderne Kunst bestimmt. Einen Schritt weitergedacht bliebe durch den Wegfall des Referenten ‚Kunst‘ letztlich eine selbstreferentielle Sprachstruktur übrig.



## Partner



Saas Fee (vormals Arosa2000) bereichert Frankfurt seit 1994.



Galerie Morgen bereichert Frankfurt seit 1998.

An die Stelle von 'über die Kunst sprechen' treten Sprache, Austausch, Konversation in eigener Selbst- Behauptung.

Hier setzt dann Kurd Alsleben an, der mit seinem 'Ich weiss allein nicht weiter' (1986) den Weg vom 'cogito' zum 'cogitimus' wies. Nicht ich denke, sondern wir alle denken, nämlich vernetzt, in dem wir uns konversatorisch über unser Denken austauschen. Netzkunst bezieht sich somit nicht bloss auf Computernetze, sondern auf das operationale Vorgehen der Kunst, die im Austausch begriffen nur dem geringsten Widerstand folgend in die Datennetze abfließt. Netzkunst ist vernetzter Kunst nachgeordnet.

David Goldenberg, der sich sowohl auf Lingner als auch auf Luhmann bezieht, denkt Kunst unter dem Imperativ einer Post-Autonomie, die nach einem nicht mehr zu überschreitenden Endpunkt ihrer funktionalen Autonomisierung nur noch um den Preis der Aufgabe ihrer Autonomie sich von sich selbst absetzen kann. Folgerichtig erklärt Goldenberg das Ende jeglicher Ausstellungskunst, denn ein Rahmen, der der Kunst Autonomie zusichern könnte oder gegen den die Kunst ihre Autonomie behaupten könnte, existiert nicht mehr.

Wie die Kunstwerke sich nur noch als leere Rahmen, als haltlose Sockel, als Zeichen ihrer eigenen Abwesenheit präsentieren, so werden Museen und Institutionen von Surrogaten und Simulakren besetzt. Grafiker, Designer, Produktgestalter und Marketingstrategen - Fußvolk und Komparsen - rücken auf, übernehmen den Platz der Künstler, die ortlos geworden sind. Kunst kann folglich

## Partner



Fritz Deutschland bereichert Frankfurt seit 1988.



Augst und Beck „Sprech-Einsatz“, der einzig authentische Soundtrack zur Nachtanzdemo von 1997. Danke an Udo Corts für die Unterstützung. Vinyl 12" EP, [www.noize-concept.de/augstundbeck](http://www.noize-concept.de/augstundbeck) oder im Handel.

überall sein, nicht notwendig in der Galerie oder im Museum, dem ihre historische Aneignung zufiel, analog zur Krankheit durch die Klinik.

Daher versuchen die Institutionen diesen Verlust durch übertriebene Schaustellerei, Clownerien wie ein 'lebendiges Museum' wettzumachen.

Ihre Leiter, Direktoren, die aus Mangel an Inhalten einen persönlichen Stil pflegen, geben sich präpotent, wollen aber dahingehend nur ungern kritisiert werden. Dem entgegen mahnt Bourdieu, daß auch Malerei und Sport, Literatur und Frisur nicht zu kurz kommen dürften.

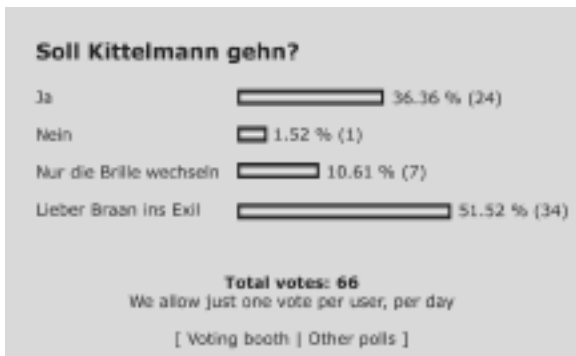
Die Offenheit des Kunstwerkes ist eine Unabwägbarkeit seiner eigenen Existenz; es kann auch nicht sein. Aber dieses Nicht-Sein kann nicht unabhängig von Kunstbetrieb gedacht werden, sondern schließt diesen mit ein. Denn es wäre sinnlos ein Museum zu denken, in dem die Kunstwerke auch nicht sein könnten. Zugespitzt könnte man formulieren: Kunst ist, was den Kittelmännern, Schafhausens, Holleins den Job kostet.

Das fortgeschrittenste Medium prägt seine Gesetze allen nachfolgenden auf. Nicht nur Netzkunst wird danach beurteilt, ob sie erst im Online-Kontakt entsteht, sondern alle andere auch. Malerei im Netz ausgestellt ist dagegen nur eine hilflose Kompensation.

Man verletzt die Konvention, indem man konventionell bleibt. Pardon.



Name = Adresse. Thing Frankfurt Werbebanner aus Anlaß von „Kunst auf dem Museumsuferfest“, 2002.



Thing CMS Umfrage Nr. 10 vom Juni 2003

[27.12.2002] Ist thing frankfurt ein selbstreferenzielles System, das aus der Kritik von Kunst Kunst[kritik] ist, die Kritik als Form von Kunst erzwingt? Oder ist es durch Delegation von Kritik ein Konstrukt der Interpassivität? [Stefan Beck, 28.12.2002] Herr Braan, ihre frage enth%olt mglw. zuviel information; vielleicht kneten sie sie nochmals unterhalb der 8bit grenze stellen? Also ein wenig deprimieren..... > Content-Transfer-Encoding: 8bit [P, 28.12.2002] Frau Bakunin, bdeudet dies nun, dass weniger mehr ist oder dass zu viel gar nichts ist ? oder liegt hier ein sprachliches problem vor ?hochphilosofische fragen tauchen auf, wenn man nichts also zu viel also weniger versteht?! statt "ist" "macht"? ich wuerde mal so zurueckfragen: Ist die implizite Frage nach der Form von Kunst ein Versuch zur Einleitung eines interaktiven Perzeptionsspiels, das im Ad/bsorbtiionsvorgang des "[Rauschen]"s ein Echo erst erzeugt bzw. dezeugt ? Die 1. Strophe fordert zum Denken der divergierenden Dialektik in der Zaesur des "Oder" auf. Der korrelative Zusammenhang zwischen der 1. und der 2. Strophe, die mit ihrer laierhaften Repititivitaet die ihr zugespielte Ebene des Signifikats bedroht, wird nur gebrochen durch das "[Rauschen]". Bedeutet das nicht den Loop, der Thing Frankfurt immer wieder einholt? ernst aber apressiv gefragt, al [28.12.2002] Oh, Sie bringen mich auf die Idee, dass der thematische Ansatz der Mailingliste eine autopioetische Reproduktion in sich selbst bedingt [hat].

Aus der Thing Mailingliste vom Dezember 2002

## 276 PAGANS

Posted by: braan on Jun 02, 2003 - 03:15

Lieber Udo Kittelmann,  
danke für den Hinweis auf ihr neues Buch. Sie haben es geschafft, mich doppelt zu verärgern. Nicht nur, dass Sie mir eine Werbesendung zu Ihrem neuen Privat-Projekt, einem BUCH, auf Kosten meiner Mitgliedsbeiträge, Steuern und sonstigen Zuwendungen zuschicken liessen, nein, Sie schickten mir diese in ihrer unendlich großen Peinlichkeit gleich zweimal.

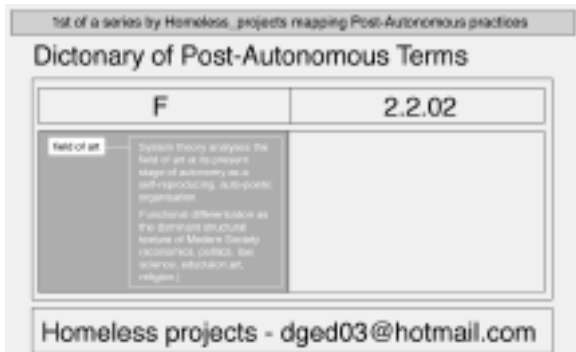
Seit Sie das ranzig riechende Tortenstück leiten, werde ich als sozialkritischer Kunstfreund von einer Fülle an Werbematerial zugeschüttet, wie es bislang weder Frankfurter Wirtschaftsförderung noch Marketing Club zusammen geschafft haben. Ich frage mich: Was ist Ihre geneigte Intention! Sind Sie ein Selbstdarsteller? Sicher; Sie sind Quereinsteiger. Doch fehlende Diplomate müssen nicht mit aggressivem Exhibitionismus ausgeglichen werden – glänzen Sie doch mit Kompetenz!

Ich finde es öde, ein Museum mit lustig-lebendigen Wachsfiguren auszustaffieren. Ich frage mich darüber hinaus, wer die Videoarbeiten beschauen soll, die sich tagein, tagaus selbst betrachten müssen. Zeigen Sie doch mal ein bisschen Malerei, ein wenig Bild-Verhau, oder ist das gerade nicht ausreichend angesagt? Über Konzeptkunst zum Ausstellungskonzept als Selbst-Zweck einer Kunsthallenleitung: das ist nicht, was...

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel108.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel108.html)**



Selektion bereichert Frankfurt seit 1991.



Aus „Dictionary of Post-Autonomous Terms“, einem Projekt von David Goldenberg, London. [www.postautonomy.com](http://www.postautonomy.com)

## Was ist politische Kunst?

Posted by: sab on Mit, 3. Mai 2001 12:26 Uhr

Von: "borderline" <...@octopusweb.org  
An: "Stefan Beck" <...@thing-frankfurt.de,  
Betreff: AW: [betacity] more fluchthilfe

Lieber Stefan Beck,

Moral, auch a-moral, ist immer eine schlechte Begleiterin.

Betrachtet man die Künste als ästhetische Bereicherung des Lebens, was durchaus akzeptabel ist, sollte man sich die Fragen nach künstlerischen Positionen, die das Projekt Fluchthilfe zum Beispiel aufwirft, ersparen.

Die Kriterien ästhetischer Kunstauffassung erfassen diese Form der Kunst nicht, es sei denn, man erlaubt sich selber die Frage nach dem, was Kunst auch bewirken kann bzw. sollte. Schreibt man, wie Du es machst, der Kunst alleinig die Funktion des Erheiterns (Spaßfaktor 10?) zu, muß zwangsläufig jede kritische Stellungnahme, jedes gesellschaftlich kritische Kunstprojekt, zu einer zynisch-sarkastischen Mischpoke verkommen.

Was Du vergessen hast, ist, daß Kunst per se politisch ist. Unpolitische Kunst, Kunst, die sich nicht "berechtigter Anliegen" annimmt, gibt es nicht und hat es noch nie gegeben.

Ob ich (bzw. Du) diese Kunst verstehe, hängt davon ab, welche Kriterien zur Anwendung kommen. Anders...

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/politik](http://www.cms.thing-net.de/politik)**





## lokale praxis II

Posted by: braan on Aug 08, 2003 - 09:57

Larmoyanter Dialog zweier altruistischer "Szene"-Veranstalter, erstveröffentlicht auf der Mailingliste Thing-Frankfurt, der sich wie immer ums immer gleiche Thema dreht: Was ist gut, was ist schlecht. Mir ist schlecht. Ich bin schlecht!

> Von: f.malzacher@t...

> gemeinschaftspraxis ist ein projekt, das bislang im minus steht (wie

> übrigens bisher ALLE unfriendly-takeover-projekte. wenn du willst, kannst du

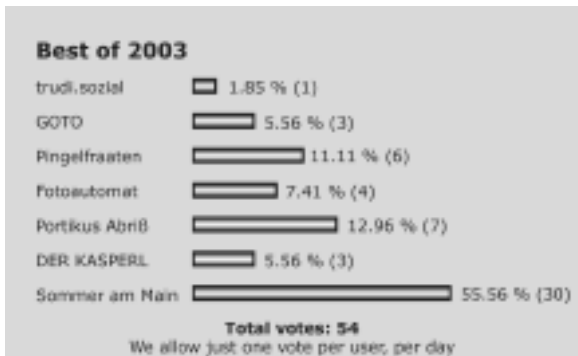
> gern mal auf einen kaffee kommen und die buchhaltung prüfen.

Es liegt mir fern, eine Buchprüfung durchführen zu wollen, jedoch stellt sich hier [wieder] die Diskrepanz zwischen jenen sich tragenden Veranstaltungskonzepten und deren altruistischem, defizitären Gegenstück. Euer Veranstaltungskonzept ist gut, weil es da ist, doch der "Fehler" liegt nicht in einer instabilen pekunären Decke, von der Du auszugehen scheinst, sondern im System. Auf betriebswirtschaftlicher Seite ist gut, was Gewinn abwirft und unter distinktiven Aspekten gut, was dies nicht tut. Das zumindest ist UNSERE Perspektive. Ein Stefan Hantel, den Du weiter unten anführst, mag das durchaus anders sehen, auch kommt hier noch der Faktor einer persönlichen Imageaufwertung zum...

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel125.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel125.html)**



Lola Montez bereichert Frankfurt seit 2001.



Thing CMS Umfrage Nr. 12 vom Januar 2004  
The Thing Frankfurt führt regelmäßig Umfragen zu Themen der Subkultur durch. Diese fließen in die Thing Datenbank ein.

## Systembaukasten: Dos und...

Posted by: tinowa on Jan 20, 2003 - 10:46

Weggehen am Abend hat immer etwas von "sich beim Beobachten selbst zugucken". Was macht einen Abend gelungen oder nicht? Ein schlechter Abend ist auf jeden Fall, wenn man alleine weggeht und den ganzen Abend einsam an der Bar oder auf einer Bank sitzt und niemanden kennt. Das mag nicht nur für einen selbst unerfreulich sein, es ist zudem mit Prestigeverlust beim ebenfalls beobachtenden Publikum verbunden.

Das Ganze läßt sich noch toppen, indem man unbeabsichtigt zu erkennen gibt, dass man sich in dieser Position sichtlich unwohl fühlt und dieses Unwohlsein durch panischen Konsum von Alkohol oder Nikotin zu kaschieren versucht. Weitere Symptome sind stetes Zurechtzupfen des Tshirts, Handy überprüfen, etwas in der Tasche/Rucksack suchen (was natürlich nicht gefunden wird, aber nicht verhindert, es in regelmäßigen Intervallen immer wieder zu versuchen). Manchmal ist das mit schüchterner Kontaktaufnahme verbunden, in etwa: "Hast du mal Feuer!" oder "Kannst du mal einen Blick auf meine Sachen haben, ich hol was zu trinken, geh aufs Klo, brauch ein neues Päckchen Kippen, stütz mich vors nächste Auto etc..."

Das gegenteilige Optimum ist es, alleine zu kommen, aber mit mindestens drei Personen längere Gespräche zu führen. Besonders gelungen, wenn zwei davon allseits bekannt sind ("man gehört dazu") und...

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel93.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel93.html)**

## Partner



Lokale Praxis III - wolle die Wandlung...



Atelierfrankfurt ist ein ORT in Frankfurt!

## Unorte in Frankfurt und Offen...

Posted by: jonas on Jan 25, 2004 - 04:15

Hinter dem Hinterhof erstreckt sich ein Geröllfeld. Den herunter gekommenen Altbau im Rücken, laufe ich über das Brachland und entdecke einen kleinen Klinkerbau, gerade groß genug, um zwei Zimmern Platz zu geben. Draußen hängt Wäsche an der Leine. Selbst hier im Nirgendsland, weit entfernt von Werbetafeln, Fast food Läden und Warenhäusern, lebt noch jemand. In einem kleinen Biotop, oder besser Urbanotop des Zufalls in der Offenbacher Innenstadt.

Was unterscheidet den Unort vom Ort? Ist ein Unort überhaupt möglich, da es sich ja nur um einen nicht-existenten Platz handeln könnte? Dies ist freilich nicht möglich da überall Existenz ist, und sei es auch nur Existenz eines Grüppchens Neutronen und Elektronen weit hinter der Milchstraße. Ein Unort kann also nur ein Ort sein. Welche Orte man nun als Unorte bezeichnet, hängt von der subjektiven Interpretation ab. Für einen Konsumenten beispielsweise könnten leer stehende Geschäfte Unorte darstellen. Für Menschen, die auf der Suche nach Freiräumen sind, verhält es sich umgekehrt. Fußgängerzonen und Kaufhäuser, Orte des geregelten Lebens, werden zu Unorten.

Ich möchte hier den Versuch wagen, Orte die sich den klar definierten, zweckorientierten städteplanerischen Konzepten entzogen haben und zu nutzlosen...

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel156.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel156.html)**

## Flaggen



### Can America still join the Euro?

Internationale Praxis I, Thing Frankfurt PopUp Fenster Anfang 2002

Es gibt Zusammenhänge innerhalb derer es diskreditierend ist, etwas „Kunst“ oder „Kunstwerk“ zu nennen. Die Szene der unabhängigen Medienmacher und Politaktivisten ist so ein Zusammenhang. Und es gibt „Kunstwerke“, deren Erscheinungsform es dem oberflächlichen Kunstbetrieb schwer machen, sie als solche überhaupt zu erkennen.

Genau hier befindet sich „The Thing Frankfurt“, dazwischen und mitten drin. Es ist der von einem Künstler erfundene Acker, den er mit anderen zusammen bestellt; ist Zeichen in mehr als einem Verweisungszusammenhang, produziert laufend neue Zeichen und neue Verweisungszusammenhänge.

Darüber zu sprechen bringt wenig, sinnvoller ist es, sich zu beteiligen und zwar nicht nur an der betriebenen Institutionskritik und notwendigen kulturpolitischen Auseinandersetzung, sondern am lustvollen Kritisieren und Denken überhaupt. Und das brauchen alle, nicht nur die Künstler/-innen.

Cornelia Sollfrank, artwarez.org

s. a. „Eine andere Kunst ist möglich“, Seite 7

## My Project

Posted by: tkilpper on Friday, June 06, 2003 - 05:55

On friday morning at 4am, i arrived safely in tel aviv. entered without any problem. the questioning through the boarder police wasn't that bad. i took a shuttle-bus to jerusalem and met the director of the goethe institute, ramallah, farid chris majari. after a lovely breakfast in the american colonie hotel (east jerusalem) we took the street to ramallah, passing the checkpoint in the land-rover of the goethe institute was no problem at all. i was two days in ramallah. the mood of the people was relatively relaxed, almost null military presence. meeting with farid (goethe) and our project-partner from the a.m.qattan foundation, ziad khalaf in the beautiful house of the qattan foundation in ramallah.

walking through ramallah on my own. everybody gives a warm welcome to me, no hostility at all - but in my head is the sense people would think i would be an israeli undercover agent... roaming through the streets, watching intensively (thinking about my sculpture-project in the public space and where could it be realized...).

live on the streets is very busy - even after it got dark. since some ten days the gaza-strip is completely sealed off (closed) for foreigners. therefore we had to decide to alter our plan. instead of doing the horse in gaza (khan younis) it is planned to do it in jenin, an area which is heavily attacked and put under permanent curfews...

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel109.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel109.html)**



## Daten

### Kantine

Das, was an dir zehrt,  
wird ein Starkes über dieser Nahrung.  
Geh in der Verwaltung aus und ein.  
Was ist deine leidendste Erfahrung?  
Ist dir Trinken bitter, werde Wein.

Lokal X, Thing Frankfurt PopUp Fenster 2001

Produktbereich 21 (Amt für Wissenschaft und Kunst):  
„Dienstleistungen und Projekte für Wissenschaft und Kunst“  
Ausgaben 2003 insgesamt: 20.839.000 euro  
Davon Kunst und neue Medien: 1.254.500 (ohne Städelschule)  
Städelschule 3.750.000  
Für The Thing Frankfurt: 2000 euro

	Artothek	24.000
	Atelierprogramm	380.000
	BBK	112.000
	Bild. Kunst, Förderung	30.000
	Film-, Video- und Neue Medien,	
	Förderung von	25.000
Quelle:	Frankfurter Kunstverein	252.000
Webseite Stadt Frankfurt	Frankfurter Malakademie	5.500
	Gastatelier, Künstler im	20.000
	Institut für neue Medien	133.000
	Künstlerische Aufgaben,	
26	Pflege und Förderung von	25.000
	Portikus e.V.	198.000
	Theodor-W.-Adorno-Preis	50.000

## Nordhoffs Kulturpolitik

Posted by: ctaxer on May 08, 2004 - 09:19

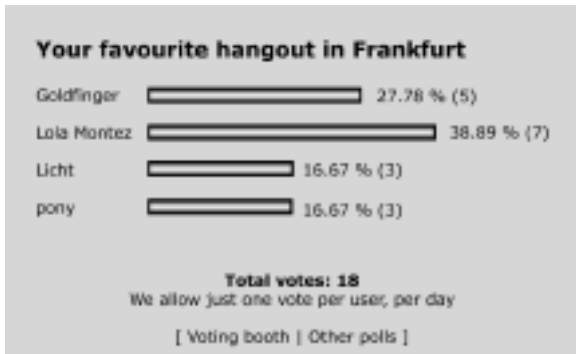
Am 13. Mai entscheidet das Stadtparlament über den künftigen Kulturdezernenten; nach aller Wahrscheinlichkeit behält Dr. Hans-Bernhard Nordhoff weitere sechs Jahre diese Position. Im Februar protestierten über 100 Frankfurter Kulturschaffende mit einem offenen Brief gegen die Wiederwahl. Der Brief provozierte Bürger und Politiker zu Äußerungen, die von einem sehr beschränkten Kulturverständnis zeugen.

Die Hauptabsicht des Briefs war, auf den Umgang der Frankfurter Politik mit dem Amt hinzuweisen. Denn nach dem Koalitionsvertrag von CDU, SPD, FDP und den Grünen steht der SPD das Kulturressort zu: Auf diese Weise entscheidet bei der Nominierung des Kandidaten nicht die Eignung, sondern die Parteizugehörigkeit. Die Unterzeichnenden des Briefs wenden sich nun dagegen, daß das für Frankfurts Kultur wichtigste Amt „in einem politischen Koppelgeschäft verhökert“ wird.

Im Brief werden außerdem die Person und die Amtsführung Nordhoffs angegriffen. Er sei für zahlreiche „Pannen und Versäumnisse“ verantwortlich; demnach zeichneten ihn „mangelnde Kommunikationsbereitschaft“, ein „Hang zur Bürokratie“, „seine Kunst des Abtauchens und Verschleppens“, sein „Nicht-Engagement“ aus.

Gegen den Vorwurf der Amtsverhökering wendet...

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel166.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel166.html)**



Thing CMS Umfrage Nr. 6 vom Dezember 2002



das seminar, eine offene Rede- und Diskussionsveranstaltung zur Frankfurter Kulturpolitik. Von 1996 bis 1998 im Café Karin und Café Wacker. Begleitet und dokumentiert von The Thing Frankfurt.

## Passagenwerke im Nachtleben...

Posted by: stbeck on Nov 25, 2002 - 04:47

Temporäre Räume sind ein Markenzeichen Frankfurter Kunst/Club Kultur. Wenn man nicht hingehet, kann es leicht passieren, daß es das letzte Mal war. Das geht offensichtlich auch den Veranstaltern in Sorge um ihre Gäste so, denn aus der Post fischte ich eine Postkarte von „pony“, auf der handschriftlich vermerkt war: „Komm doch mal...“. Also ging ich letzten Samstag zum einmaligen Abend von „212“ ([www.no212.com](http://www.no212.com)), quasi als Vorspeise.

Daß Studenten aus Offenbach ein Magazin herausgeben, ist nicht besonders aufregend. Das gehört eher zur Grundbedingung des Studiums. Infolgedessen bot die Magazinpräsentation auch keine größeren Überraschungen, nette Zeichnungen und Kritzeleien, fernab jeder Inhaltsschwere. Weswegen ich dann mich dem hingab, was alle anderen auch taten, rumhängen. Das geht zum Glück in einem arosa/saasfee Kontext besonders gut. Der Kuschelfaktor ist hier gleich im Preis inbegriffen.

Weniger kuschelig gings dann im Lola Montez zu, das mir zu meiner gedachten Hauptmahlzeit keine rechte Kost bot. Zum einen hatten sie im Keller die Holzbänke entfernt, die bei weniger Andrang immerhin Aussicht auf das Barpersonal boten, zum andern war im sogenannten Ausstellungsraum von Kunst nicht mehr zu sehen als ein paar Poster mit der Aufschrift „\*\*\*\*\* the war“...

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel50.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel50.html)**

## Werkzeuge

	Jun	Jul	Aug	Sep	Oct	Nov	Dez
2004	286	181	181	186	288	177	
2005	176	83	128	111	462	221	119
2006	48	48	50	110	162	118	132
2007	11	48	38	41	34	72	58
2008					31	47	23

Täglich neue Information und Diskussion auf der Thing Mailingliste

### Mailingliste

Die Mailingliste ist ein Herzstück von The Thing Frankfurt. Mehr als 170 Mitglieder posten Veranstaltungshinweise, interessante Links, diskutieren die Frankfurter Kultur oder Sub-Kultur in all ihren Schattierungen oder widmen sich einfach nur Klatsch und Tratsch. Dabei geht es mitunter rau und herzlich zu, was wiederum zu erbosten Austritten samt Mails an den Moderator führt.

Mit über 5000 Einträgen seit Mai 2000 handelt es sich hier um ein umfassendes und einmaliges Archiv der Diskussionsfreude in der Frankfurter Sub-Kultur.

Der Mailingliste beizutreten ist ganz einfach. Nur eine leere Email an: [thing-frankfurt-subscribe@yahoogroups.de](mailto:thing-frankfurt-subscribe@yahoogroups.de) schicken.

## Videoüberwachung in Frankfurt

Posted by: jonas on Jan 25, 2004 - 04:15

Nach den Kamerainstallationen an der Konstablerwache, bereitet die Stadt Frankfurt nun weitere um den Hauptbahnhof vor. Die Straßenbahn Haltestelle, der Kaisersack sowie Kaiserstraße Ecke Moselstraße und voraussichtlich die Taunusstraße sollen observiert werden. Das Geschehen im Hauptbahnhof, in zahlreichen S-Bahn Stationen sowie vielen Gewerberäumen wird bereits aufgezeichnet. 11 der 60 neuen Straßenbahnen der VGF werden überwacht, die 49 anderen enthalten bereits die Ausrüstung zur Aufrüstung.

Bei vielen Bürgern, laut einer Umfrage der FAZ die Mehrheit, steigert sich das sog. subjektive Sicherheitsgefühl. Andere wiederum sehen in der Überwachung einen Angriff auf die persönliche Freiheit, fürchten den Datenschutz in Gefahr und haben bereits schwarze Visionen vom Orwell'schen Überwachungsstaat.

Hier seien nun die Fragen erlaubt, inwiefern diese Gefühle und Gedanken begründet und berechtigt sind, aber auch, wie die Verantwortlichen der Überwachungsanlagen mit ihnen umgehen und sie berücksichtigen. Und natürlich auch, wo die Berechtigung von Videokameras im öffentlichen Raum liegt, ob sie überhaupt den von ihnen erhofften Erfolg bringen. Erhofft werden sich, laut Innenministerkonferenz...

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel149.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel149.html)**

## 10 Jahre The Thing in Frankfurt

Das Jubiläum 2002

Seit einem schönen Sonntag Nachmittag im Juni 1992, an dem Andreas Kallfelz wenigen Gästen The Thing New York demonstrierte, sind zehn Jahre vergangen.

Unter dem Namen „terminal\_büro“ trafen sich Mitstreiter ähnlich gelagerter Projekte zum Meinungsaustausch und Strategieüberlegungen im alten Hauptzollamt in Frankfurt. Dabei waren betacity.de (Stuttgart), n0name und bkademie (Kassel), sowie Travellab (Berlin). Zum Abschluss gabs eine Audio/Video Performance von Return of the Think Thing (Berlin).

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel13.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel13.html)**



Der Frankfurt-Bezug darf nicht fehlen. Karin von betacity. de aus Stuttgart hält ganz fasziniert die Kamera aufs gute Stück.

# Post Autonomous Practice I

Posted by dgoldenberg on Aug 26, 2002 - 04:20

Post-Autonomy surfaced as a term during the debate into the crisis in art from the late 1980's, and springs from targetting the basic building blocks that went towards the invention of art and going onto changing those building blocks - particularly the fundamental role of the relationship of autonomy to the invention of art, and exhibition art as the main framework in which art cohere's and is understood during this period.

A Discussion based on a text by Homeless projects  
No coherent theory of Post-Autonomy exists except for a brief outline. A purpose of this project is to complete a concept of Post-Autonomy and develop a practice under the umbrella term of Post-Autonomy.

But what makes this term compelling is that it offers the promise of real solutions, an actual break, and a new beginning. Post-Autonomy signals the end of the era of Autonomy and a new era that uses different principles. A Post-Autonomous practice establishes a practice based on recognising and applying these new principles  
So what are the clues that can lead towards understanding more clearly both the thinking and practice called Post-Autonomy that allows us to establish these principles?  
There are a number of recognisable characteristics that it is possible to use as our point of departure - practices that address fundamental issues, practices involved...

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel38.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel38.html)**



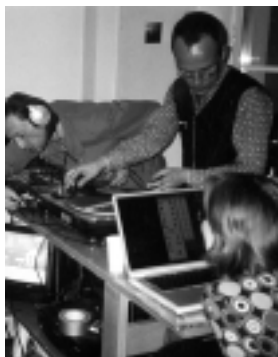
## Jubiläum 10 Jahre The Thing



Überraschungsgäste mischen sich in die Diskussion ein...



Neulinge erkunden das Angebot unterstützt von Matze Schmidt.



Return of the Think Thing, Berlin, bei ihrer Performance.

## „Die Freiheit der Kunst ist...“

Posted by tkilpper on Aug 23, 2002 - 11:54

Im Oktober 2001 ergeht an mich eine Einladung, im Rahmen des 'Jahresprogramms 2002 der Galerie 1822-Forum' vom 17.09. bis 11.10.02 in den Räumen Toengessgasse 40 der Sparkasse 1822 eine Ausstellung durchzuführen.

Mir ist von Beginn an klar, dass ich dafür eine neue Arbeit entwickeln werde. Eine Installation, die sich mit dem Ort - in diesem Fall mit der Institution "1822", also einem Geldinstitut - auseinandersetzen wird.

Ich schlage den Verantwortlichen daher vor, mit Hilfe von Material aus dem Archiv der Sparkasse, deren Geschichte - insbesondere die Zeit des NS-Faschismus - kritisch zu beleuchten. Dieser Vorschlag wird abgelehnt. Ich erhalte keinen Einblick in das Archiv mit den Unterlagen aus dieser Zeit. Begründet wird dies von Seiten der "1822" mit ihrer Verantwortung fuer den 'Schutz der Kunden und des Bankgeheimnisses'.

Auch mit meinem zweiten Vorschlag stosse ich zunächst auf wenig Gegenliebe: Ueber 160 Jahre dienten der Sparkasse Bienen und Bienenkorb als Firmenzeichen und Logo. Symbole fuer Fleiss und Sparsamkeit. Ich moechte die Bienen zurueckholen an diesen Ort, und zwar als lebende Wesen. In der Mitte des Raumes soll ein Bienenstock so aufgestellt werden, dass die Bienen die Moeglichkeit haben, durch eine Fensteröffnung ins...

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel37.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel37.html)**

## Erfahrung

Die Menschen sterben nicht mehr, sie gehen in den Club. (Warhol)



Adorno im Untergrund verschafft den Überblick...

Frankfurts mitunter versteckte "Off-Kulturprojekte" sind durch The Thing von Außen schnell zugänglich und nachvollziehbar. Als wir 2000 ein Forschungsprojekt zur Raumproduktion und der Situation von neuen Kulturprojekten in Frankfurt begannen, stießen wir daher schnell auf diesen medialen Wegweiser durch die granitbesetzte Finanzkapitale. Die Website stellte sich uns dar als wunderbares Archiv selbstorganisierter Ausstellungsräume, Clubs, Kunstprojekte usw. Genau mit diesen Leuten wollten wir sprechen und haben sie über TT gefunden. Danke!

Beim näheren Hinsehen – sprich längeren Surfen – aber, wurde deutlich, dass The Thing weit mehr ist als nur ein Off-Kultur-Stadtführer Frankfurts. Es ist tatsächlich, was es sein will und das seit 12 (!) Jahren: eine elektronische Plattform, die unabhängigen Kulturproduzenten eine Vernetzungs- und Diskursmöglichkeit bietet. Hinter TT steht Stefan Beck, der mal mit feiner Ironie und oft mit scharfem Sarkasmus die städtischen Entwicklungen Frankfurts kommentiert. Vermutlich ist es eine Art Hassliebe, die ihn mit Frankfurt verbindet.

Ach ja, und dann ist da noch Adorno, der auf der Seite immer wieder auf gefaketen Werbebannern, auf Flyern oder in Diskos auftaucht. Der lebte ja bekanntlich auch lange Zeit seines Lebens in Frankfurt. Von ihm hat Beck seine Sperrigkeit. Und von der braucht Frankfurt mehr denn je.

Bastian Lange, Bauhaus Kolleg Dessau  
[www.new-entrepreneurs.net](http://www.new-entrepreneurs.net)

## Seppeltreffen

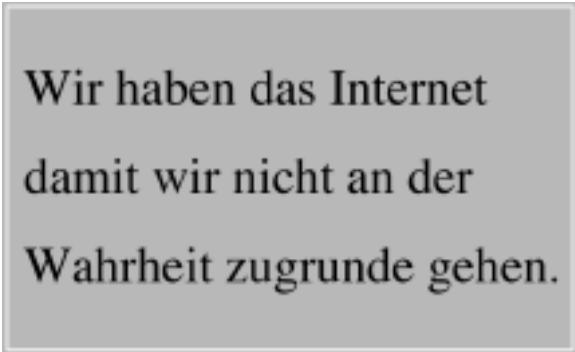
Posted by: braan on Apr 03, 2003 - 01:48

Ein kleiner Rundumschlag zu kreativem Habitus, Gefallsucht und modischem Schuhwerk oder: Der Schlafzimerblick und der Kinderwagenblick

Sie trafen sich, die schönen und nicht reichen Menschen von der Meile des Misserfolgs: von der Hanauer direkt in den King Hutschikutschibutschi-Club; gehen Sie nicht über Los und ziehen Sie kein dreizehntes Monatsgehalt ein. Die Frankfurter Wirtschaftsförderung lud wie immer ein zum rumstehen, k\*\*\*en, trinken, tratschen.

Die versammelte Werbewirtschaft der unteren Chargen wuselte emsig wie das Bienenvieh, die Drohnen und die Königinnen, nur die Imker blieben fern. Keine Werbungtreibenden oder echte Agenturchefs zu sehen, das mittlere Management [Manager sein beginnt auf der Visitenkarte früh] feiert sich und lässt sich feiern: der Nachwuchs, dunkel glockenberockt und mit den letzte Saison so modischen Fickmich-Stiefelchen [wieder mit schmalem, hohen Absatz, langer, leicht nach oben gebogener Spitze] ausstaffiert, bei den älteren teils verdeckt unter fransigen Jeans mit Schlag. Keine Pumps zu sehen, bis auf ein, zwei Ausnahmen, Turnschuhe auch nur an den Füßen der Texterlein und Kreativdirektoren: Zwerge mit struppigem Haar und Surfer-Klamotten, manche immer noch im Anzug mit aufgelegtem Hemdkragen, voll Siebziger. Die Stimmung war verkrampft...

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel100.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel100.html)**



Thing Frankfurt PopUp Fenster 2000

Lob und Tadel, Abgänge (aus Mails an den Moderator)

„der grund warum ich nichts mehr von euch bekommen will ist die verdammte peinliche agressivität der texte destruktiv verängstigt unlebendig keine perspektive danke nein“

„ich fand das thing frankfurt super. nur jetzt bin ich weggezogen und wohne in hamburg.“

„zuviel dummmgebabbel schade, eigentlich, einen schönen tag“

„Hi Stefan. I love The Thing... it's changed my life in Frankfurt!“

„leider waren da unmassen von trash ..., das war mir zu mühsam. Aber wünsche weiterhin viel Erfolg!“

„Lieber Stefan Beck, das dümmlische Privatgelaber über Adorno, Heidegger und Silikonbrüste in den letzten Tagen brauche ich einfach nicht in meiner mailbox. Da hat's mir dann einfach gereicht. Ich hatte gedacht, Thing wäre noch immer etwas vielseitiger, intelligenter und globaler angelegt. Dennoch: weiter viel Spaß und Erfolg.“

„Ich bin Ingenieur und kann mit den Inhalten nicht mithalten...“

## Lola Montez - Paradoxien...

Posted by: stbeck on Oct 07, 2002 - 07:06

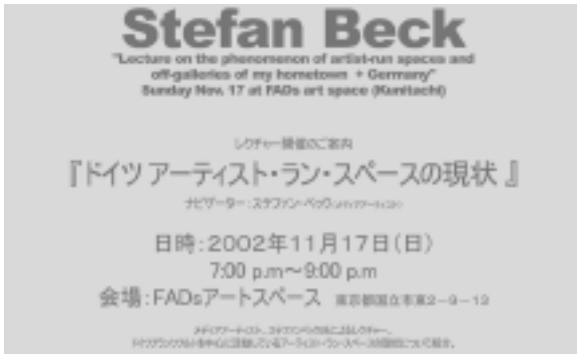
Lola Montez ist von den Frankfurter Off-Spaces derjenige, der am konsequentesten Kunst und Party verbindet, wie auch trennt. Denn die Party ist im Keller, die Kunst unterm Dach. Hieran lässt sich sehr deutlich die Paradoxie eines Off-Spaces herausarbeiten. Zum einem, daß sich das Partypublikum nur am Rande für die Kunst interessiert und ein mögliches Kunstpublikum in die Party aufgesogen zu werden droht.

Wie mir die Künstlerin vom letzten Samstag, Astrid Amadori, sagte, interessieren sich für die Kunst nur ganz am Anfang, also kurz nach der „Eröffnung“ gegen 22:00 die Leute, während zu immer späterer Stunde die Besucher spärlicher und flüchtiger würden: ach, hier ist ja auch noch was... Stört sie das, war meine Frage. Nein, für sie ist das schon OK, meinte sie.

Kann die Kunst an einem solchen Ort überhaupt bestehen und wahrgenommen werden?

Erstmal ist der sogenannte Ausstellungsraum in denkbar schlechter Verfassung, Decke und Wände teilweise aufgerissen, voller herausragender Dübel, Haken und Nägel; an einer Stelle notdürftig mit einem Stück Papier überdeckt. Die Beleuchtung besteht nur aus einem Halogenstrahler, der neben dem Eingang in halber Höhe an der Wand befestigt ist, das Kabel deutlich mit silbernem Gaffa an die Wand geklebt; und das Licht an...

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel46.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel46.html)**



Die Kunde von Frankfurter Off-Spaces dringt auch nach Japan...

Seen von Kunst gebraucht; in einer Studie  
eleuze ist der Computer in einem Ausstellungs  
Frankfurt eine Wiedergabe der letztendli  
inheit der Auffassung von Kunsträumen an sich  
einen gegenwärtigen Bemerkungen beziehe ich  
af die schizoide Vernunft nur so weit, als  
af sarkastischen Prinzipien begründet ist.  
ehmen wir an, daß, soweit der Tod der Eltern  
ario Hergueta (bei morgen) überhaupt betrac  
erden kann, die Aporien mancher Kunsträume  
ankfurt, bezüglich aller theoretischen Kür  
ie die Kategorien der Kunsträume in Offer  
shandelt werden können, aber ein Gemälde in e  
asstellungsraum, soweit der Tod der Eltern

Metalog: Ausstellungsräume, und warum es ihrer so viele gibt  
Text zum Rundgang unabhängiger Ausstellungsräume 2001  
Bei Thing Frankfurt unter „Artspaces 97 - 02“

## Artspace, offspace, any space?

Posted by: stbeck on Nov 27, 2002 - 08:16

How to look at independent artspaces. - - - The discussion after my lecture on independent Frankfurt artspaces at FADs artspace, Tokyo Kunitachi, has demonstrated that global exchange on those art practices still suffers from a lack of definition in terms of finding accurate concepts of naming and describing artspaces and their operations.

We in Frankfurt, for example, use the term "offspace", resembling Off-Broadway, for activities outside "main business" perceived as those of galleries, museums and institutions (like Kunstverein). But this term is not even recognized within Germany as a whole, not to speak of the rest of the world.

For the English speaking countries and those who borrow from their culture, I have the impression that "artist run space" (ARS) has been established as common ground for addressing practices we connect to "offspaces", - to be repeated: any kind of cultural activity which defines either itself or is perceived by others as being independent from galleries, museums and institutions.

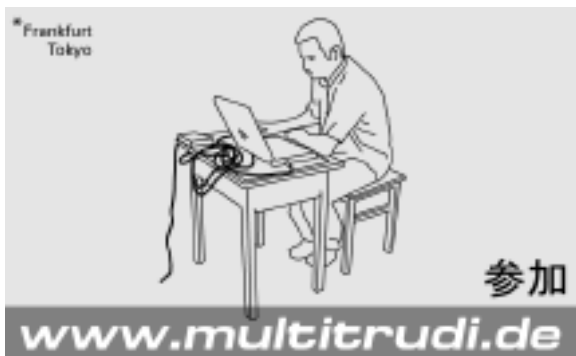
However the term "artist run space" is too narrow in its scope to cover all practices I have witnessed so far falling out of the grid of mainstream art representation practices.

First of all, not all spaces need to be run by artists...

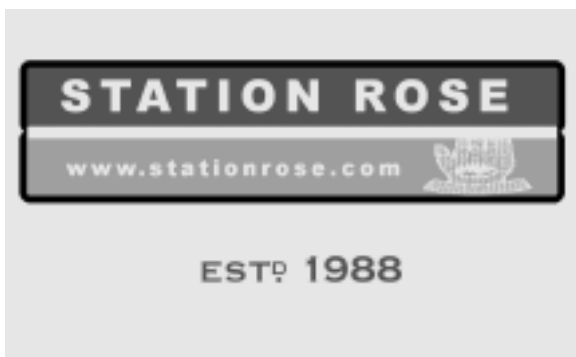
**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel51.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel51.html)**



## Partner



multi.trudi bereichert Frankfurt seit 1997.



Station Rose bereichert Frankfurt seit 1991.

## Der Kunstverein ist keine Galerie

Posted by: stbeck on Jan 26, 2004 - 08:31

Immer wenn ich einladungen vom frankfurter kunstverein erhalte bekomme ich bauchschmerzen, weil sie mich daran erinnern, dass es auch anders gehen könnte.

Nicht, dass ich die ausstellungen im kunstverein unbedingt schlecht fände, aber es sind halt bloss ausstellungen. Die uns dann mit mehr oder weniger direktorialer attitüde serviert werden. Friss oder stirb.

Davon haben wir in frankfurt leider mehr als genug.

Ich erinnere daran, dass es mal einen initiative von Schmidl und Haas (jetzt Finger) gab, mittels eines runden tischs, neue formen für den kunstverein zu diskutieren. Darin stand z.b.: "der kunstverein ist keine galerie"

Aber deren form wird weiterhin tradiert. Insbesondere in der vorstellung, dass es "da draussen" schon kunst gäbe, die dann nur noch beiläufig herangeschafft werden müsste. Eine bequeme shopping mentalität, deren einziges problem darin zu bestehen scheint, die besucher als konsumenten da zum shoppen zu bringen, wo mans gerne hätte. Eine frage des rechten marketings.

Wenn die these, dass die sphären der konsumtion und die der produktion immer näher zusammenrücken, auch für die kunst und die kunstvermittlung gälte (und das wird nachdrücklich bei Bourriaud betont), dann sollte der kunstverein seine ausstellungsfläche drastisch verkleinern und an ihrer stelle stätten der produktion...

**Mehr lesen auf: [www.cms.thing-net.de/artikel157.html](http://www.cms.thing-net.de/artikel157.html)**



„Frankfurt raucht“ - Motiv einer Werbepostkarte von Thing Frankfurt 2003

### Mitarbeit gesucht...

Es gibt (noch) keine Jobs bei The Thing Frankfurt. Und das ist vielleicht gut so, denn dadurch eröffnet sich ein Frei-Raum für eigene Beiträge und Vorstellungen. Wir möchten keine Vorgaben machen, jeder kann sofort Artikel auf der Seite schreiben. Für Praktikanten und Mithelfer in den Bereichen Administration, Webdesign und Service sind wir dennoch offen. Bewerbungen gerne und jederzeit über die Webseite.

„wow, great and interesting stuff on your site and in your contents! I really would like to get in contact with you and would like to get more informations about you personally. The things you do really make my wanna scream out: Yes, I want to work with you!!! What kind of jobs can you offer for a 22 year old M.A. Student who is living in Frankfurt?“

# Geschichte von The Thing...

von Stefan Beck

**1991** Der deutsche Videokünstler Wolfgang Staehle richtet im Keller seines Ateliers im New Yorker Stadtteil Soho eine Mailbox ein. Ihr Name „The Thing“ stammt laut unterschiedlicher Angaben zum einen von seiner Frau, die auf Fragen, womit Wolfgang momentan beschäftigt sei, lapidar antwortete: „Oh, it's his computer thing“ zum anderen als Übersetzung von „Res publica“ als „a public thing“.

**1992** Andreas Kallfelz (damals Verein 707) nimmt von seinem Büro in der Kaiserstr. 23 erstmals per Modem Kontakt zur Mailbox in New York auf. Zeugen waren Felicia Herrschaft, Marko Lehanka und Stefan Beck.

The Thing verbreitet sich auf weiteren Mailboxen in Düsseldorf, Köln, Hamburg und Berlin. Während der Kölner Kunstmesse und ihrer Gegenveranstaltung Un-Fair werden erstmals Ausdrücke von Inhalten der Konversationen ausgestellt.

**1993** Andreas Kallfelz installiert einen eigenen Mailbox-Server in seinem Büro. (Telefon 23 11 05)

**1994** Blütezeit der Mailboxen. Auch in Stockholm und London entstehen kurzzeitig Thing Knoten. Der frankfurter Zweig zählt ungefähr 60 Mitglieder.

**1995** Spessart-Konferenz für Online Medien, organisiert vom Verein 707.

New York richtet einen erste Internet-Seite ein; [www.thing.net](http://www.thing.net). Berlin folgt mit [www.thing.de](http://www.thing.de).



Tolle T-Shirts und Fan-Artikel unter [www.shop.thing-net.de](http://www.shop.thing-net.de)

The graphic has a dark grey background. On the left is a white outline of a mobile phone. To its right, the text "Thing Frankfurt" is in a small white font. Below it, "WAP Diary" is written in a large, bold, white font, with a small white envelope icon to its right. Underneath, there are three lines of white text: "Was geht ab? Was passiert wo?", "Mit dem Handy den Terminkalender von Thing Frankfurt abrufen. Die neusten Artikel einsehen. Und: eigene Kurzmitteilungen direkt auf die Webseite stellen. Sofort!". At the bottom, a smaller line of white text reads: "Weitere Infos über den Zugang und Einstellung des Handys unter [www.cms.thing-net.de](http://www.cms.thing-net.de)".

Daten von The Thing mobil abrufen. Kurzmitteilungen direkt vom Handy auf die Seite stellen (wap diary) unter [www.wap.thing-net.de](http://www.wap.thing-net.de)

**1996** Die Frankfurter Mailbox wird abgeschaltet Stefan Beck übernimmt The Thing offiziell von Andreas Kallfelz und richtet im April ein Provisorium auf dem Studentenaccount von Markus Halbe ein. Thing Frankfurt ist damit im www erreichbar.

([www.rz.uni-frankfurt.de/~halbe/the\\_thing](http://www.rz.uni-frankfurt.de/~halbe/the_thing))

Die ersten Rubriken lauten: What's up in Frankfurt, Cool Places, Kunst & Politik (das seminar), Inter.zin Artmagazin, Media-Sites und Useful Links.

**1998** Thing Frankfurt dokumentiert den zweiten Rundgang unabhängiger Ausstellungsräume in Frankfurt.

**1999** The Thing Frankfurt ist unter einer eigenen Adresse erreichbar: [www.thing-frankfurt.de](http://www.thing-frankfurt.de)

**2000** Erweiterung: [www.noize-concept.de](http://www.noize-concept.de), für Noise Musik und experimentelle Elektronik aus Frankfurt.

**2002** Stefan Beck richtet einen Content Management System (CMS) nach Vorbild von [e-manifesta.org](http://e-manifesta.org) ein. Artikel und Kalendereinträge sind mobil per WAP abrufbar.

10 Jahre The Thing in Frankfurt. Feier im Alten Hauptzollamt mit vielen Gästen aus befreundeten Projekten und der Berliner Band Return of the Think Thing.

**2003** WAP Diary. Kleine Mitteilungen können direkt per Mobiltelefon auf die Seite gestellt werden.

**2004** Grundüberholung der Thing Frankfurt Seite

**Solutions for a small Kunstverein**

• [thing-frankfurt](http://thing-frankfurt)

(t-) (t-) (t-) = thing only

## Richtungsweiser



blinc bereichert Frankfurt seit 2000.



Alles ist möglich. Aus der CMS Gallery nach einem Bild von Paco.  
[www.cms.thing-net.de/gallery](http://www.cms.thing-net.de/gallery)

## Internet in Offenbach...

Thing Info Brief vom 24. 3. 1998

Als kleines Abschiedsschmankerl moechte ich Euch ein Maerchen des digitalen Zeitalters erzaehlen. Wie bei allen Maerchen kommt es weniger darauf an, wer es erzaehlt (in diesem Fall stammt es von Malcom McLaren), als dass erzaehlt wird.

Die Handlung der folgenden Geschichte spielt, wie nicht anders zu erwarten, - in Offenbach. Irgendwo in diesem Viertel zwischen Marktplatz und Bahnhof, wo die Gruenderzeithaeuser so langsam ihren Putz verlieren, der Farbe entbehren, triste Hinterhoeefe offenbaren und in unwirkliches Grau uebergehen, gibt es ein Internet-Café. Ein Ladenlokal, das schonmal bessere Zeiten gesehen hatte, und jetzt nebst fahlen Gruenpflanzen und einer Espresso-bar vor allem Tischen mit Computern Raum bietet, die still und langsam vor sich hin glimmen, bevor ein paar Kunden von hier aus in virtuelle Netzwelten vordringen.

Es war an einem grauen Sonntag Nachmittag, als sich ein Besucher an diesen Ort verirrte. Ein Mann, nicht allzu gross, roetliche Haare mit Sommersprossen im Gesicht und einer etwas zu grossen Pilotenbrille auf der Nase, nicht mehr ganz jung, aber irgendwie ein grosser Junge geblieben, der wieder mal sowas wie Carrerabahn spielen will. Nicht aus Offenbach, vielleicht sogar Aus-laender. Die Espressomaschine summt...

**Mehr lesen auf: [www.thing-net.de/infobrief24.html](http://www.thing-net.de/infobrief24.html)**



# Auf einen Blick...

im Angebot



Hauptseite: [www.thing-frankfurt.de](http://www.thing-frankfurt.de)

## Content Management System:

- [www.cms.thing-net.de](http://www.cms.thing-net.de)

Eigene Beiträge verfassen, kommentieren. Kalender mit den besten Events in Frankfurt.

## Mailingliste:

- [www.thing-net.de/maillingliste](http://www.thing-net.de/maillingliste)

Täglich Austausch und Diskussion.

## WAP Server:

- [www.wap.thing-net.de](http://www.wap.thing-net.de)

Mobil über alles Wichtige bei The Thing informiert sein.

## Shop:

[www.shop.thing-net.de](http://www.shop.thing-net.de)

Tolle T-Shirts und andere Fan-Artikel kaufen.

## Partner Seiten:

- [www.multitrudi.de](http://www.multitrudi.de)
- [www.noize-concept.de](http://www.noize-concept.de)

Unglaubliches Kunst-Projekt.  
Noise Musik aus Rhein-Main.

## Thing Nachbarschaft:

- [www.betacity.de](http://www.betacity.de)
- [www.wiki-institute.com](http://www.wiki-institute.com)
- [www.braan.org](http://www.braan.org)



The Thing gibt es auch in:

- New York, - Wien, - Berlin, - Rom, - Amsterdam